MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Wie unsere Leser bemerkt haben, sind wir in den letzten Heften dazu übergegangen, den Text gelegentlich durch Lesefrüchte, Zitate usw. aufzulockern. Dabei waren wir bemüht, Zitate zu wählen, die auf den Inhalt der Aufsätze Bezug haben, die auf den betreffenden Seiten abschließen. Die in diesem Heft veröffentlichten Lesefrüchte halten sich jedoch nicht an diesen Grundsatz. Es handelt sich vielmehr um Zitate aus den Bekenntnissen von sechs ex-kommunistischen Schriftstellern, die „dem totalitären Ungeheuer von ganz nahe in den Rachen geblickt" und dabei „die tödliche Gefahr seiner Fangzähne" richtig einzuschätzen gelernt haben, wie Franz Borkenau in dem Nachwort zu dem Buch sagt, das unter dem Titel *„Ein Gott, der keiner war"* im Europa-Verlag erschien und von Richard Croßman eingeleitet wurde. (Bezug durch den Bund-Verlag Köln). Wir möchten durch diese Zitate unsere Leser nachdrücklich auf dieses Buch hinweisen, dessen Autoren in ihrer Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, trotz der Verschiedenheit ihrer Ausgangspunkte und Temperamente, doch zu dem gleichen einfachen Ergebnis kommen: Arbeit, menschenwürdige Arbeit, ist nur in Freiheit möglich.

Dr. *Michael Freund* (geb. 1900) wurde vor kurzem auf den planmäßigen Lehrstuhl für Wissenschaft und Geschichte der Politik an der Universität Kiel berufen. Als Historiker hat er immer wieder ein aktives und wissenschaftliches Interesse an der sozialen und soziologischen Entwicklung der Gegenwart und an der Entfaltung ihrer politischen Formen gezeigt. Vor 1933 war Freund Mitarbeiter an der Deutschen Hochschule für Politik, Berlin. Er habilitierte sich für Geschichte an der Universität Freiburg und wurde 1938 aus politischen Gründen von dieser Dozentur entfernt. Er ist Verfasser von Büchern über die „Idee der Toleranz in England der großen Revolution", Georges Sorel, Oliver Cromwell, Zeitgeschichtliche Dokumentation. Sein neues Werk „Die große englische Revolution" wird in diesem Herbst im Verlag Ciaaßen, Hamburg, erscheinen.

Dr. *Eqon Tuchtfeldt* (geb. 1923) ist seit 1947 Assistent von Prof. Dr. Karl Schiller an dem Sozialökonomischen Seminar der Universität Hamburg und unseren Lesern bereits durch eine Reihe von Aufsätzen bekannt geworden. Seine Arbeit über „Streikstatistik" ordnet sich in die Aufsatzfolge ein, die wir seit einigen Monaten veröffentlichen und im nächsten Heft wieder mit einem Aufsatz von Karl Osterkamp fortsetzen,

Prof. Dr. *Otto Stammer* (geb. 1900) ist Anfang April als ao. Professor für Soziologie, unter besonderer Berücksichtigung der Staats- und politischen Soziologie, an die Freie Universität berufen worden, wo er bisher als Privatdozent tätig war. Er lehrt auch an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin. Vor 1933 war Stammer als Redakteur und Leiter von Arbeiterbildungsinstituten tätig. Von 1937 bis 1948 bekleidete er leitende Stellungen in der Industrie.

Dr. *Ulrich Teichmann* (geb. 1912) war nach dem Studium der Landwirtschaft in Berlin in der praktischen Landwirtschaft als Betriebsberater von bäuerlichen Beispielswirtschaften des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft und als Leiter von landwirtschaftlichen Großbetrieben tätig. Nach 1945 arbeitete er zunächst in der Ernährungsverwaltung. Er trat in das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften mit dessen Gründung ein und hat dort das Referat Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft inne.

Dipl.-Landwirt *Harri Bading* (geb. 1901) war bis 1933 agrarpolitischer Mitarbeiter der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der freien Gewerkschaften. Von 1934 bis 1946 betätigte er sich im Außenhandel. Von 1947 bis 1950 war Bading Referent in der Ernährungsverwaltung. Aus dieser Stellung schied er aus, da er der wirtschaftspolitischen Linie des Bundesernährungsministeriums nicht zu folgen vermochte.